



### Ausland.

**Frankreich.** Die ganze französische Armee wird ohne Unterlaß geübt, die Kavallerie täglich 8 Stunden. Die Reiterei hat viele ungarische Pferde, welche ausdauernder sind als die arabischen und englischen.

**Deutschland.** Preußen. Bismarck hat am 2. d. zum erstenmale nach seiner Wiederherstellung mit dem Könige gearbeitet.

In Kirchembach (Rheinland) hat am 1. März der Blitz in die dichtbesetzte Kirche eingeschlagen, gerade als der Pfarrer die päpstliche Adresse verlesen wollte. Große Vermittlung, kein Schaden.

**Oesterreich.** Man schreibt aus Troppau vom 2. d. M.: „Aufsehen erregt hier die gestern Abends erfolgte Selbstvergiftung zweier sechzehnjähriger Mädchen mit Arsenik, das sich dieselben von einer Frau aus Preußen zu verschaffen gewußt. Während das eine dieser Mädchen bereits heute früh unter den gräßlichsten Schmerzen gestorben ist, lebt das andere noch, doch soll, laut ärztlichem Gutachten, nicht die mindeste Hoffnung vorhanden sein, daß sie die heutige Nacht überlebt. Es kursiren hier über diesen Fall verschiedene Gerüchte. Nach der einen Version nahmen die Mädchen das Gift, weil sie sich in interessantesten Umständen befanden, nach einer andern sollen sie jedoch einen romantischen Brief hinterlassen haben, in welchem sie den festen Entschluß, nicht mehr leben zu wollen, ausdrückten, bitten, in Einem Sarge beerdigt zu werden, und sogar den Geistlichen bezeichnen, welcher ihre Leichenrede halten soll.“

Am 26. Febr. ist gegenüber von Schäßing ein dem Schiffmeister Durlinger gehöriges und mit Getreide beladenes Schiff bei den durch ihre Gefährlichkeit bekannten Stromschnellen des Inn untergegangen, wobei die ganze Ladung zu Grunde ging. Von den auf dem Schiffe befindlichen Personen, theils Schiffsleute, theils Passagiere, wurden sieben durch das mühsige Benutzen eines Lande-Auffsehers gerettet. Der Neuhäuser Getreidemärlker Reinhard erkrankt. Derselbe war verheirathet und Vater von sieben Kindern.

**Italien.** Durch die Seestürme, welche in den letzten Tagen an der kalabrischen Küste wütheten, sind 13 Schiffe, darunter zwei griechische und ein dänisches, verunglückt.

Der Mont-Genis ist durch Schneemassen versperrt.

Ein fühlbarer Uebelstand im italienischen Parlament ist nach einer Korrespondenz der „Augsb. Allg. Ztg.“ das Wegbleiben so vieler Parlamentsmitglieder aus den Sitzungen,

### Seuilleton.

#### Der Einsiedler von Sankt Maria Magdalena.

(Einsiedelei bei Freiburg.)

Von Franz Kuentlin.

(Fortsetzung.)

An Vakanztagen fehlten die Schüler des Kollegiums zu Freiburg nicht, ihren Professor an der Spitze, mehreremal in der schönen Jahreszeit nach der Einsiedelei zu gehen. Speise und Trank brachten sie mit sich. An der ersten zeigte dann Bruder Joseph seine seltene Kochkunst. Ein solcher Tag war für die fröhlichen Jünglinge ein wahres Jubel-

und man denkt daran, auf verfassungsmäßigem Wege diesem Uebelstande abzuhelfen.

**Kirchensaat.** Für die Feier des 11. April hat auch Rom angefangen sich zu rühren. Wie sich von selbst versteht, liest Pius IX. die Messe in St. Peter. Nach derselben findet der feierliche Empfang der Gratulationen der Kardinäle und Prälaten, der Minister, der Generale und hohen Staatsbeamten, der Deputationen, des diplomatischen Korps zc. statt. In den vierzehn Rioni (Stadtvierteln) bestehen seit dem J. 1851 Kommissionen, welche die Feiertlichkeiten für den 12. April, den Tag, an welchem der Papst im J. 1850 nach Rom zurückkehrte, bestimmen. Dieselben werden in diesem Jahre auch die Feiertlichkeiten für den 11. April anordnen. Allem Anscheine nach wird Rom sich Ehre machen. Die Behörden, Geistlichkeit, ja selbst das Municipio suchen sich von den für diese beiden Festtage zu treffenden Anstalten so fern als möglich zu halten und überlassen den in den Rioni bestehenden Kommissionen, das Ihrige zu thun, damit die Feier beider Festtage nicht im Mindesten den Aufsehen gewinne, als geschähe das, was geschehen wird, etwa auf Befehl einer Autorität.

**Spanien.** Der Aufstand auf Kuba, dessen nahes Ende durch den Telegraphen schon verkündet wurde, scheint nach nähern Berichten eher wieder im Erstarken begriffen zu sein. Amerikanische und mexikanische Offiziere sollen sich den Truppen der Insurgenten angeschlossen haben. General Dulce fand für gut, die Pressefreiheit und das freie Versammlungsrecht wieder zu suspendiren. Bezeichnend für die Zustände auf Kuba ist auch folgende romantische Geschichte: Senmorita Albama, die junge schöne Tochter eines kubanischen Nabob, wohnte in der Loge ihres Vaters einer Theatervorstellung bei, als zufällig das kubanische Revolutionslied gesungen wurde. Da bemerkte man an der linken Brust der jungen Dame die amerikanische Kokarde mit der Umschrift: „Lang lebe die Republik Kuba“, und brach in einen wüthenden Weifallsturm aus. Die Dame erhob sich, um sich dankend zu verneigen, als eine Kugel aus dem Revolver eines Spaniers ihrem Leben ein Ziel setzte. Der Spanier wurde sofort von einem Amerikaner, der die Loge neben Senmorita Albama inne hatte, niedergeschossen, und bald war das ganze Theater eine Szene der größten Verwirrung, als spanische Truppen erschienen, in das Gedränge hineinfenerten und bald das Theater räumten.

**England.** Das neue englische Ministerium will einen ersten Schritt für Verminderung der Kosten für die kolossalen Kriegsausgaben, welche die Steuerkräfte des Volkes in ganz Europa aufzuzehren drohen, thun, indem es

fest. Was sie nicht verzehrten, ließen sie dem Klausner; das war seiner Mühe Lohn, und er genügte dem Genügsamen.

Wie war aber der Drang so groß in der Einsiedelei, als am 22. Juli jeden Jahres, dem Feste der heiligen Magdalena. Am Morgen zogen die Pfarrerleute von Dödingen, in Prozession, mit Kreuz und Fahnen dahin. Feierlicher Gottesdienst, in Predigt und Hochamt bestehend, wurde gehalten. Nachmittags fuhr ein großes Schiff mit Menschen beiden Geschlechts, alt und jung, unter Musikschall, von Freiburg nach der Klausen. Nachdem man in der Kapelle gebetet, tanzte man im großen Saale. Andere fuhren in Schiffen bis zum Bonnbade. Auch an Fußgängern fehlte es nicht. Erst spät Abends ging alles wieder nach Hause, und Bruder Joseph froh zu Bett, weil ihn der Lärm und das Gewühl ermüdet hatten.

Einst waren hohe Fremde in Freiburg angekommen. Sie äußerten den Wunsch die

eine Reduktion für das Militärbudget vorzuschlägt.

**Türkei.** Am 28. Februar hat in Konstantinopel das Leichenbegängniß Fuad Pascha's stattgefunden. Der Wittwe Fuad Pascha's wurde eine monatliche Pension von 25,000 P. verliehen. Auch das auf ungefähr Fr. 30,000 sich belaufende Honorar des Pariser Arztes Buissant, der den Verstorbenen in der Zeit behandelte, wurde aus der Staatskasse bezahlt.

Nach Bericht aus serbischer Quelle haben die Christen von Bosnien eine Petition an den Sultan gerichtet, worin sie verlangen: Selbstständigkeit der Gemeinde, freie Wahl der Richter durchs Volk, Zulassung der Christen als Zeugen vor den Gerichten, Uebersetzung der Gesetze in die Sprache des Landes.

**Amerika.** Die öffentliche Schuld der Vereinigten Staaten betrug am 1. März 2661 Mill. Doll. In den Kassen des Schatzes lagen an diesem Tage 98 1/2 Mill. Doll. in Baar und 17 Mill. in Papiergeld.

Nach der „New-Yorker-Times“ soll im nächsten Juli die größte Eisenbahnlinie der Welt, diejenige von New-York nach San Francisco, beendet sei. Die Reisenden, welche von London oder Liverpool nach Yokohama oder Shanghai gelangen wollen, ersparen auf dieser Linie volle 25 Tage. Man braucht nämlich von Liverpool nach New-York 10, von da nach San Francisco 6, von hier nach Yokohama 19, im Ganzen 35 Tage, während bisher im günstigsten Falle 2 Monate erforderlich waren.

### Freiburg.

Sams-tag Morgens machte der plötzliche Tod des Hrn. Apotheker Schmid-Müller, welcher todt in seinem Bette gefunden, einen tiefen Eindruck auf das Publikum. Die Stadt verliert durch diesen unerwarteten Tod einen guten Praktikus, die Wissenschaft einer der besten Schüler. Hr. Schmid war erst 45 Jahre alt und wurde gestern Morgen, Dienstag, bei einem großen Leichenbegängnisse zur Erde getragen. Friede seiner Asche!

— Tazers. (Mitgetheilt) Lezten Freitag Abend zwischen 4 und 5 Uhr starb in Tazers die erst 20 Jahre alte Schwester Aloisia, welche vor kurzem die Gelübde abgelegt hatte, eines plötzlichen Todes. Sie wollte in der Küche das Nachtessen bereiten, fiel zu Boden und war nach 5 Minuten eine Leiche. Die Verbliebene war die Tochter des Hrn. Sturny, Pfarreirath in Gatteren.

Einsiedelei zu sehen. Man fuhr zu Wasser hin. Ein reicher Herr hatte daselbst ein ländliches Fest bereiten lassen. Im dunkeln Buchenwalde ward gespeiset, und Nachmittags bis in die Nacht hinein im großen Saale, den man dazu eingerichtet, getanzt. Ein z der Fremden unterhielt sich lange mit Bruder Joseph, bei dem sich eben Bruder Ludwig von Solothurn zum Besuche befand. Diesen hatten einige schöne Freiburgerinnen geneckt. Er ward mißtrauisch und verschwand auf einmal. Man suchte ihn allenthalben, endlich entdeckte man ihn in einem Gebüsche am Saum des Waldes. Er schien um die Hälfte dicker als sonst. Die Frauenzimmer vertrieben ihn aus seinem Schupswinkel, und sobald er im Freien war, tanzten sie im Reigen um ihn herum. Sie dachten an den aufgebähten Frosch in der Fabel, und konnten nicht begreifen, was diese sonderbare Verwandlung bewirkt habe. Endlich entdeckten sie unter seiner Kutte Kochlöffel, Gabeln, Pfannen u. dgl.,

(Eingel... das zu der... hörenben Hei... Art der Uebe... verbreiten si... Gerüchte, die... Tazers nicht... Friedebenheit... Litt. Verwal... Pfarrverjam... März nächst... nen Rechnun... berufen ist... rung hinklän... hoffentlich d... Gerüchte na...

Am S... die Magd be... vom Schlag...

(Eing... Es wäre au... tenbieter, w... die Wohlfa... nomische G... zu Herzen...

Die Del... zirk best... man hat v... Wahr ist's... wirtschaft... wurden g... falls, daß... in den Ve... über Verb... über Füt... weber in... füttern di... bloß eine... führen, w... reel nicht's...

Ganz a... wirtschaft... selbe Vere... wörtlich, f... ausgefüh... mitglieder... von Inte... dieser Ver... terfamen... cher den... Preis ne... chen Tag... wieder V... Sitzung... für künf... Auf di... wirthsch... verdient... Verein...

die ber... gen, we... Plünder... allgemei... Ludwig... der Bü... ersten E... beleucht... begaben... Den an... um in... wieder... bald n...

So i... chen, u... licher... Briefe... nach ih... erlaub... Wien... er hab...

rbudget vor-

in Konstan-  
nad Pascha's  
ab Pascha's  
von 25,000  
ungefähr Fr.  
des Pariser  
benen in der  
r Staatskasse

Quelle haben  
Petition an  
sie verlangen:  
freie Wahl  
ung der Chri-  
stlichen, Ueber-  
ache des Lan-

uld der Verei-  
März 2661  
es Schages la-  
Doll. in Baar

imes" soll im  
bahnlinie der  
ork nach San  
eisenbahn, welche  
nach Yokohama  
n, ersparen auf  
Man braucht  
o-York 10, von  
hier nach Yo-  
tage, während  
Monate ersor-

er plötzliche Tod  
Müller, welcher  
n, einen tiefen  
Die Stadt ver-  
n Tod einen gu-  
ist einer der be-  
erst 45 Jahre  
n, Dienstag, bei  
sse zur Erde ge-

) Letzten Frei-  
5 Uhr starb in  
Schwester Moiz-  
Belübbe abgelegt  
s. Sie wollte in  
bereiten, fiel zu  
unten eine Leiche.  
ochter des Hrn.  
itern.

fuhr zu Wasser  
atte daselbst ein  
en. Im dunkeln  
und Nachmittags  
m großen Saale,  
etanzt. Ein r der  
unge mit Bruder  
n Bruder Ludwig  
e befand. Diesen  
rgerinnen geneckt.  
erschwand auf ein-  
enthalben, endlich  
Schüßche am Saum  
n die Hälfte dicker  
er vertrieben ihn  
und sobald er im  
n Reigen um ihn  
den aufgeblähten  
ounten nicht begrei-  
Verwandlung be-  
rechten sie unter sei-  
n, Pfannen u. dgl.,

(Eingefandt) Ueber die Versteigerung  
das zu der Armenanstalt Umertschweini ge-  
hörenden Heimwesens und besonders über die  
Art der Uebergabe desselben an einen Pächter  
verbreiten sich seit einiger Zeit auffallende  
Gerüchte, die unter dem Volke der Pfarrei  
Lafers nicht geringes Mißtrauen und Unzu-  
friedenheit erzeugen. Man erwartet nun, die  
Litt. Verwaltungsbehörde werde der nächsten  
Pfarrversammlung, die auf Sonntag den 14.  
März nächsthin zur Prüfung der verschiede-  
nen Rechnungen vom Jahre 1868 zusamen-  
berufen ist, über den Verlauf jener Steige-  
rung hinlängliche Auskunft erteilen und so  
hoffentlich die Unbegründetheit jener widrigen  
Gerüchte nachweisen.

Am Sonntag während der Vesper stürzte  
die Magd des Hochw. Hrn. Pfarrers in Lafers  
vom Schlage gerührt tod nieder.

(Eingefandt aus dem Seebezirk.)  
Es wäre auch wünschenswerth, wenn der Wur-  
tenbieter, welcher so viel für die Hebung und  
die Wohlfahrt des Seebezirks strebt, die Defo-  
nomische Gesellschaft des Seebezirks etwas  
zu Herzen nehmen möchte.

Die Defonomische Gesellschaft des Seebe-  
zirks besteht bereits schon seit 2 Jahren und  
man hat von ihr wenig praktisches erfahren.  
Wahr ist's, interessante Vorträge über Land-  
wirthschaft und Pferdebeschlagn und dergleichen  
wurden gehalten, aber wahr ist es eben-  
falls, daß von Männern viele leere Worte  
in den Versammlungen hin und her flogen,  
über Verbesserung der Landwirthschaft und  
über Fütterung des Viehes, welche niemals  
weber in der Landwirthschaft noch im Vieh-  
füttern die mindeste Erfahrung besitzen und  
bloß eine leidenschaftliche Politik im Schilde  
führen, wie es erwiesen ist, daß bis dahin  
reel nichts erzielt wurde.

Ganz anders verhält es sich mit dem Land-  
wirthschaftlichen Verein des Seuzenbezirks, der-  
selbe Verein hält auch Vorträge, aber nicht nur  
wörtlich, sondern dieselben werden thatsächlich  
ausgeführt, welches nicht bloß den Gesellschafts-  
mitgliedern, sondern sämtlichen Landwirthen  
von Interesse und Nutzen ist. So z. B. kaufte  
dieser Verein letztes Frühjahr verschiedene Fut-  
terfamen, worunter 135 Zentner Kleesamen wel-  
cher den Vereinsmitgliedern, um den Factura  
Preis vertheilt wurde; und gerade am glei-  
chen Tage wo ich dieses niederschreibe, liegen  
wieder Mutter vor in Lafers, wo der Verein  
Sitzung hält, wo jeder nach Belieben wieder  
für künftiges Frühjahr bestellen kann.

Auf diese ökonomische Weise bleibt den Land-  
wirthen manches Fränklein im Sack besonders;  
verdiene noch erwähnt zu werden, daß dieser  
Verein auch zwei Samenpflugmaschinen zur

die der Klausner zu sich gesteckt und verbor-  
gen, weil er von Seite der Dienerschaft eine  
Plünderung argwöhnte. Das verursachte ein  
allgemeines Gelächter. Man führte Bruder  
Ludwig in die Einsiedelei zurück, entließ ihn  
der Bürde und beruhigte ihn. Sobald die  
ersten Sonnenstrahlen im Osten das Gebirge  
beleuchteten, brach die Gesellschaft auf. Müde  
begaben sich die beiden Eremiten zur Ruhe.  
Den andern Tag hatten sie vollaus zu thun,  
um in ihrer felsigen Wohnung die Ordnung  
wieder herzustellen. Bruder Ludwig kehrte  
bald nach Solothurn zurück.

So war ein Jahr nach dem andern verstri-  
chen, und Bruder Joseph älter und kränk-  
licher geworden. Ost hatte er mit Leclerc  
Briefe gewechselt. Er sehnte sich noch einmal  
nach ihm und seiner Gattin; allein seine Kräfte  
erlaubten ihm nicht, die so weite Reise nach  
Wien anzutreten. Leclerc meldete ihm ein-  
mal, er habe die Wirthschaft seinem Sohne gänz-

Verfügung hält, wo jeder Landmann für eine  
geringe Gebühr Frucht und Futtersamen voll-  
ständig reinigen kann.

Somit ist es nicht gethan nur mit Worten  
oder Politisieren, sondern man muß thatsächlich  
Handeln und zu Werke gehn; aus diesen Umstän-  
den möchte Einsender dieser Zeilen den land-  
wirthschaftlichen Verein des Seuzenbezirks den-  
jenigen des Seebezirks zum Muster geben.

Mehrere Landwirthe des Seebezirks.

Verschiedenes.

Amerikanische Schnitzel. Ein drei-  
und achtzigjähriger Jüngling hatte in Hud-  
son City einer ehrsamem Wittib von fünf und  
vierzig Jahren Herz und Haub feierlich ver-  
sprochen, dieses Versprechen aber bei dem, der  
Jugend eigenthümlichen Leichtsinne, nicht ge-  
halten. Die Wittib trauerte und klagte; als  
sie aber geklagt hatte, trauerte sie nicht mehr,  
denn der Richter erkannte ihr 5000 Dollar zu  
als Balsam für's zerrissene Herz!

Ein kühner Raubanfall auf der  
Eisenbahn wurde am 27. Februar vor den  
Rissen in Warwick verhandelt. Auf dem all-  
nächstlich von Liverpool nach Birmingham ge-  
henden Personenzuge befindet sich ein Kon-  
dukteur, dem auf jeder Station ein Beutel  
mit den Tages-Einnahmen zugeworfen wird.  
Eines Nachts sieht dieser Kondukteur, welcher  
bereits 26 Beutel empfangen, ruhig in seinem  
Fourgon, als er plötzlich eine Feuchtigkeit an  
sein Gesicht spüren fühlt und einen brennen-  
den Schmerz in den Augen empfindet. Nach  
wenigen Minuten kommt der Zug in Bir-  
mingham an: der Kondukteur ist blind, die  
Beutel sind geraubt. — Noch vor Verlauf  
einer Stunde war indeß der Verbrecher ent-  
deckt. Eine leere Lokomotive wurde sofort  
auf der Bahn zurückgeschickt; bald fand man  
am Bahndamme den Deckel des erbrochenen  
Kastens und Fußstapfen leiteten nach dem  
Hause eines Bahnangestellten, der eben be-  
schäftigt war, das geraubte Geld zu zählen,  
als er verhaftet und durch den Geruch nach  
Kreosot (womit er den Kondukteur geblendet)  
auch sofort der Unthat überführt wurde.  
Der Verbrecher war durch seine Gewandtheit  
im Besteigen und Verlassen eines Bahnzuges  
allgemein bekannt und hatte sie diesmal be-  
nutzt, um am Eingange eines Tunnels in den  
Fourgon zu springen und nach vollbrachter  
That ihn wieder zu verlassen.

In Havre (Frankreich) hat Sturm,  
Donner, Blitz und Hagelschlag am letzten  
Tag des Hornung gegen Abend 5 Uhr statt  
gefunden. Am 1. März trieb der Sturm so

schön überlassen und bringe mit seiner Frau die  
schöne Jahreszeit auf einem Landhause zu, das  
er in der Nähe von Schönbrunn gekauft.  
Seine Tochter sei mit einem reichen Kaufmanne  
verheiratet und lebe mit demselben glücklich.  
Im Prater habe der Bruder Joseph wohl  
noch mehr Gäste als in der Magdalena-Einsie-  
delei. Auch er und Kettchen wünschten ihn  
noch einmal zu umarmen. — Später kündigte  
ihm Leclerc, der damit einen Wechsel von 200  
Gulden verband, zwei Reisende an, die einige  
Monate in der Klausen bei ihm wohnen möch-  
ten; er solle ihnen ein Zimmer bereit halten.  
Sogleich traf der Klausner die nöthigen An-  
stalten. Am äußersten Ende der Einsiedelei,  
nicht neben dem Saale, befand sich eine ge-  
räumige Stube, mit schöner Fernsicht, die er  
ausstatten und bequem, aber einfach, einrich-  
ten ließ. Den steilen Felsen bespült die  
Saane; nicht ohne Schauern kann man von  
da gerade hinunter blicken.

Bruder Joseph hatte sich zum Empfang  
der Gäste mit Lebensmitteln und gutem Waf-

ungeheure und furchtbar tosende Meereswellen  
daher, daß die Dampfschiffe sich nicht in's  
Meer wagten.

Ein amerikanisches Blatt sagt von der  
Stadt Mainz: Die Festung Mainz ist groß-  
preussisch, die Regierung ist darmstädterisch, die  
Post ist nordhündisch, das Militär ist pol-  
nischpreussisch, die Landesfarben sind hessisch,  
das Gesetz ist französisch, und die Sprache der  
Mainzer ist deutsch.

Ein vornehmer Herr und schlechter Christ  
der auf dem Steirerberge lag, ließ unter an-  
deren auch seinen Kutscher vor sich kommen,  
der ihm lange Jahre treu gedient hatte. „Ach,  
Johann“, sprach er zu ihm, „jetzt werde ich  
weiter reisen, als du mich jemals gefahren  
hast.“ „Seien Sie außer Sorgen“, tröstete  
Johann, „es geht immer berg ab.“

Redaktion von J. Suser.

Nr. 5 der „Alpenrosen“ bringt unter den  
Illustrationen folgende Arbeiten:

Romeo und Julie.

Nach Stüdelberger's Gemälde.

Ferner:

Sultan, der Bernhardiner. Gewinner der  
goldenen Medaille an der Hundausstellung in Paris.

Im Texte erscheinen folgende Arbeiten:

Am 5. März. Gedicht von J. J. Romang. —  
Die Burgunderschlacht. Lyrisch dramatische Dich-  
tung in drei Theilen. Von Friedr. Neßter. Zweiter  
Theil: Lager und Schlacht. — Blühendes  
Leben. Roman von August Corrodi. (Fortsetzung.)  
„Eine Hasenjagd“. (Schluß.) — Romeo und Julie  
im Dorfe. — Der Fuchthof der Bernhards-  
hunde in Holligen bei Bern. Von A. U. —  
Besehrüchte. (General Grant's Schicksalsbestim-  
mung. — Eine Ehrenwürdigkeit. — Ein häusliches  
Drama. — Luise Vichler's Erzählungen. — Lehrjahre.)  
Gedichte aus dem Nachlasse von Hans  
Georg Nageli. (Mittheilung von seinem Sohne  
Dr. S. Nageli.)

Man abonnirt auf die „Alpenrosen“ illustrirte  
Zeitschrift für Haus und Familie, bei allen  
Postbüreau und Buchhandlungen, sowie direct bei der  
Unterzeichneten.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 bis 2 1/2 Bogen  
Text der beliebtesten Schriftsteller, sowie zwei Origin-  
al-Illustrationen. Preis per halbes Jahr Fr. 4.  
Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Die Galler'sche Verlagsbuchhandlung  
Bern.

und Neuenburgerweine versehen. Die Bauern-  
weiber versprachen ihm Hühner und Eier,  
Schinken und Würste, Rahm und Milch zu  
liefern. Eines Morgens ward an seine Thüre  
leise geklopft. Er schob den Riegel zurück und  
sagte: „Herein!“ Da trat ein Mann, und  
an seinem Arm eine Frau, in die Stube, wo  
eben die Kanarienvögel ein lärmendes Kon-  
zert hielten. Man blickte sich wechselseitig  
forschend an: Da sagte der Fremde: „Kennst  
du mich noch, Joseph?“ Ja, erwiderte dieser  
freudig aufschreiend, und hing an seinem  
Halse; denn es war Leclerc und seine Gemah-  
lin. Diese auch drückte den Klausner, dem  
sie ihr Lebensglück verdankte, an ihren Bus-  
sen. Sie prangte nicht mehr im Reize der  
Jugendblüthe, aber im Gewande und im Neu-  
bern eine Ehrfurcht gebietende Matrone. Le-  
clerc war noch munter und kräftig.

(Fortsetzung folgt.)



# Deutscher Anzeiger.



Inserate von auswärts nehmen allein für uns entgegen die H. Haafenstein und Bogler, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin und Leipzig.

## Zu verkaufen,

30 Klafter tannene Stöcke. Zu vernehmen bei Christian Freiburghaus in Lanten.

## Stelle-Gesuch.

Eine Köchin, beide Sprachen sprechend, und mit guten Zeugnissen versehen, wünscht sich baldigst zu placiren.

Nachfragen Nr. 25. am Stalben.

## Nacht-Steigerung.

Am künftigen 13. März wird der Beistand der Kinder Kaiser von Grenchen, Gemeinde Bösingen, die Ihnen angehörende Bergweib Eltschingerer genannt, in der Gemeinde Pfaffeneyen, nahe an der Schwarzensee-Strasse gelegen, auf vier Jahre zum Verpachten versteigert. Die Steigerung wird um 2 Uhr Nachmittags in der Pinte Jaquat (neben dem Bähringerhof) in Freiburg abgehalten werden, wozu alle Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

## Die Finanzdirektion des Kantons Freiburg

benachrichtigt das Publikum, daß die Staatschahscheine, welche bis heute im Umlauf sind, künftighin bei ihrer Verfallzeit zu folgenden Zinsbedingungen erneuert werden können:

- Staatschahscheine zu 3 Monate 4 % jährlich;
- Staatschahscheine zu 6 und 9 Monate 4 1/2 % jährlich;
- Staatschahscheine für ein Jahr 4 3/4 % jährlich;
- Staatschahscheine für mehrere Jahre à 5 % jährlich.

Der Zins ist immer im Moment der Erneuerung zum Voraus zahlbar.

Da das durch den Großen Rath bestimmte Maximum erreicht ist, werden bis auf weitere Anzeige keine neue Staatschahscheine ausgegeben.

Eine neue Bekanntmachung wird die Zeit angeben für die Wiedereröffnung der Subskription für diesen Theil der Staatschuld. Freiburg, den 17. Hornung 1869.

Der Finanzdirektor.

Zu vermietthen, eine gangbare Bäckerei um sogleich anzutreten. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlgezogener Knabe könnte bei Adolph Noddy, Buchbinder, Lausannengasse Nr. 129, in die Lehre treten.

In der Buchdruckerei der „Freiburger-Zeitung“ sind noch einige

## Münztabelle

vorräthig. Preis 10 Cent.

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 9, vom 4. März 1869.

### Bekanntmachung.

Die der Infanterie-Landwehr angehörigen Männer sind benachrichtiget, daß sie sich in den Hauptorten ihrer bezüglichen Militärkreise einzufinden haben, um die Inspektion zu passieren, nämlich:

- Greyerskreis, den 13. März, auf Schlag 9 Uhr in Boll;
- Saanekreis, den 15. März, auf Schlag 9 Uhr, in Freiburg;
- Sensenkreis, den 15. März, auf Schlag 9 Uhr, in Freiburg;
- Glancenkreis, den 17. März, auf Schlag 9 Uhr, in Remund;
- Broyekreis, den 18. März, auf Schlag 9 Uhr, in Stäfs;
- Murtenskreis, den 20. März, auf Schlag 9 Uhr, in Murtens.

Diese Landwehrruppe wird besonders aufmerksam gemacht, daß sie sich in militärischem Anzuge zu stellen habe, nämlich mit Käppi, Militärrock und Sack. Die Zivilhosen sind jedoch zugelassen. Ferner ist jeder Mann ermahnt, daß sein Betragen auf der Reise und am Kreis-Hauptort anständig und würdig sein soll; das Volkssausen wird streng gestraft.

Samstag, den 11. künftigen März, Nachmittags 3 Uhr, wird im Schulhause zu Giffers Gemeindeversammlung gehalten, allwo die Gemeinde-, Schulfonds- und Armenrechnung, wie auch die Pfarreirechnung vom verfloffenen Jahr abgelesen werden. Alle Steuerpflichtigen sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Sonntag den 12. dieses Monats, gleich nach der Vesper, wird im Schulhause zu Lasers große Pfarreversammlung abgehalten werden, in welcher die Gemeindefiskalkassa und Armenrechnung vom verfloffenen Jahre zur Prüfung werden vorliegen; auch wird die Versammlung über die Erhebung einer Armensteuer für das laufende Jahr von 1 1/2 Fr. vom Tausend ab den Liegenschaften, ohne Schuldenabzug, und auch ab den Kapitalien, sich zu beraten und einen Beschluß zu fassen haben, wobei alle Steuerpflichtigen persönlich zu erscheinen eingeladen sind.

Der Gemeinderath von Pfaffeneyen macht hiemit bekannt, daß am Freitag den 19. März nächsthin, nach dem vormittägigen Gottesdienste, im Schulhause daselbst, Gemeindeversammlung gehalten wird, wobei die verschiedenen Rechnungen von 1868 zur Prüfung vorgelegt werden, und um sich zu beraten in Betreff der Erhebung einer Steuer für die Armen und Besoldung des Lehrers. Die Ausbleibenden werden angesehen als hätten sie den Beschlüssen der Anwesenden beigestimmt. Alle Theilnehmenden sind dazu eingeladen.

### Geldstag.

Geldstag über die ausgeschlagene Verlassenschaft des Eaver Pitte, von Ueberstein. Einschreibungen in der Gerichtsschreiberei des Broyebekreis, bis und mit dem 12. künftigen April, bei Strafe der Präklusion. Die Kollationen werden am 1. Mai, um 8 Uhr Morgens, im Stadthaus von Stäfs, stattfinden.

Buchdruckerei von Ph. Häfker und Comp.

## Landwirthschaftliche Gesellschaft des Kantons Freiburg.

Ermutigt durch den Erfolg der frühern Samenanstellungen, wird die Landwirthschaftliche Gesellschaft am 13. März in der Kornhalle in Freiburg wieder eine solche eröffnen.

- Getreide-Samen aller Arten für das Frühjahr.
- Kleesamen, Luzerne, Esparslette, Mais .c.
- Mattensamen, Nagras, Spiggras .c.
- Hanfamen, Flachsamens .c.
- Oelsamen, Nebhsamen, Mohnsamen .c.
- Rübensamen aller Art, Kohl, Carotten .c.
- Waldfamen.

Personen, welche Samen ausstellen wollen, müssen sich beim Kornhausmeister Winkler oder bei dem Sekretär der Gesellschaft bis zum 10. März melden.

Die auszustellenden Samen müssen bis spätestens den 10. März in der Kornhalle abgegeben werden.

Die Aussteller werden denselben Namen und die Angabe der Quantität der zum Verkauf dargebotenen Samen sammt deren Preis beifügen.

Werden verschiedene noch weniger bekannte Samen angesetzt, so muß die Herkunft, der jährliche Ertrag und alles, was den Käufer im Anbau leiten kann, angegeben werden. Es darf nicht weniger als ein Sack Frühlingsgetreide ausgestellt werden.

Von jedem ausgesetzten Samen wird eine genügende Quantität als Muster zurückbehalten, um den Käufern die gleiche Qualität der Waare zu sichern.

Eine Summe von 100 Fr. wird unter die Aussteller der schönsten Samenarten vertheilt. Namens des leitenden Komite's:

Der Sekretär:  
A. Büman.

Der Präsident:  
A. Kämy von Vertigny.

**Ausverkauf von Nähmaschinen, Wheeler-, Grover- & Singer, 50 Fr. unterem Preis; Handmaschinen zu 42 Fr. — Franko-Offerten mit C. H. Nr. 199 an die Annoncen Expedition von Sachse & Comp. in Bern.**